



Weiterbildung

Um auch für künftige Herausforderungen gerüstet zu sein, investiert der Stiftungsrat der CPV/CAP alljährlich zwei Tage in seine Weiterbildung.

Seite 2

Immobilien-Benchmark

Die CPV/CAP schneidet gut ab bei Performance Analyse und Immobilien Benchmark im Vergleich mit anderen grossen Immobilienbesitzern.

Seite 4

Umstellung auf BVG 2010

Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat beschlossen, die technischen Grundlagen auf BVG 2010 umzustellen. Was sind die Folgen für Rentner und aktive Versicherte?

Seite 6

LEBENSERWARTUNG

Liebe Versicherte

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist erfreulicherweise auch in den letzten Jahren weiter angestiegen. Für die CPV/CAP bedeutet dies, dass die angesparten Gelder für eine längere Rentendauer ausreichen müssen. Wie die CPV/CAP dies bewältigt und wie sie dank ihrer konservativen Rückstellungspolitik auch für die Aktiven eine positive Lösung bei der notwendigen Umstellung der technischen Grundlagen gefunden hat, lesen Sie auf Seite 6 ff.

Weniger erfreulich zeigt sich die Situation an den Finanzmärkten. Während Schwankungen an der Börse normal und Ausdruck des mit Aktienanlagen verbundenen Risikos sind, ist die Situation bei den sogenannten sicheren Anlagen längerfristig viel problematischer. Betrug die Rendite einer 10-jährigen Bundesobligation vor 20 Jahren noch fast 7% und vor zehn Jahren noch etwa 4%, kann heute damit gerade noch eine Rendite von rund 1% erzielt werden. Dass in dieser Situation mit einer lange anhalten-

den Tiefzinsphase und fallenden Börsen die notwendige Rendite nicht erzielt werden kann und der Deckungsgrad sinkt, liegt auf der Hand. Die CPV/CAP ist aber strukturell gesund und kann die laufenden und künftigen Verpflichtungen erfüllen.

Mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage


Michael Dober
Vorsitzender
der Geschäftsleitung



Pensionskasse Coop
Caisse de pension Coop
Cassa pensione Coop

TRANSPARENT

JE MEHR MAN SCHON WEISS,

Bericht von der Weiterbildungstagung des



Der Stiftungsrat ist das oberste, paritätische Organ der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretung in einer Personalvorsorgestiftung. Er trägt die Verantwortung für die Führung der Stiftung. Um auch für künftige Herausforderungen gerüstet zu sein, investiert der Stiftungsrat der CPV/CAP alljährlich zwei Tage in seine Weiterbildung.

Wer sich in den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft oder in den Stiftungsrat einer Pensionskasse wählen lässt, hat sich an einem Anforderungsprofil zu messen. Die Ansprüche an Organmitglieder werden zu Recht hoch angesetzt. Nebst Charaktereigenschaften wie z.B. Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit, Offenheit, Weitsicht, Mut und Respekt werden eine gute berufliche Allgemeinbildung und Erfahrung sowie spezifische Fachkenntnisse wie z.B. in den Bereichen Finanzen, Versicherungswesen, Betriebswirtschaft gefordert. Ebenfalls als wichtige Voraussetzung wird die Bereitschaft für eine konsequente Weiterbildung verlangt; denn «je mehr man schon weiss, je mehr hat man noch zu lernen». Während im Aktienrecht das Erfordernis nach Weiterbildung für Verwaltungsräte nicht explizit

gefordert wird, hält das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge BVG was folgt fest: «Die Vorsorgeeinrichtung hat die Erst- und Weiterbildung der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter im obersten paritätischen Organ auf eine Weise zu gewährleisten, dass diese ihre Führungsaufgabe wahrnehmen können.»

Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat für 2011 in seine Zielsetzungen unter anderem folgendes aufgenommen: «Wir investieren mindestens zwei Arbeitstage in die Weiterbildung.» Um diese Vorgabe zu erfüllen, hat jedes Mitglied des Stiftungsrats bedürfnisgerechte Massnahmen zu definieren. Zudem trifft sich der Stiftungsrat traditionsgemäss

jedes Jahr zu einer Weiterbildungstagung. Am 9./10. Juni 2011 war dies wiederum der Fall.

Im Zentrum stand dabei die intensive Auseinandersetzung mit den «Technischen Grundlagen BVG 2010». Diese Erhebung zeigt, dass die Lebenserwartung der Schweizer Bevölkerung weiterhin ansteigt; eine erfreuliche Tatsache. Doch für eine Pensionskasse stellt diese Entwicklung eine Herausforderung dar. Denn die längere Lebensdauer nach dem Pensionierungszeitpunkt muss finanziert werden. Und da das Anlageumfeld schwierig bleibt und die Renditen der Vermögensanlagen unter Druck stehen, kann die Finanzierung nicht über Ertragsüberschüsse erfolgen. Der Stiftungsrat der

ECHO AUF AUFRUF

In der letzten Ausgabe des «Transparent» suchten wir aktive Rentner mit interessanten Hobbies, um im Bildteil des Geschäftsberichtes 2011 zu illustrieren, wie vielfältig und spannend die Pensionierten der CPV/CAP ihre Freizeit gestalten. Auf unseren Aufruf haben sich mehrere Dutzend Leser gemeldet, Ausdruck der erstaunlichen Vielfalt an Passionen, welchen die CPV/CAP-Rentner zum Teil bis ins hohe Alter fröhnen. Eine unterhaltsame Auswahl finden Sie im nächsten Geschäftsbericht der CPV/CAP, welcher ab Ende März 2012 in gedruckter Form oder zum Download auf unserer Homepage verfügbar sein wird.



Stiftungsrats der CPV/CAP am 09./10.06.2011



CPV/CAP hat nach eingehenden Erörterungen und Diskussionen mit der Geschäftsleitung sowie dem Versicherungsexperten den Handlungsbedarf definiert und nachhaltige Lösungen beschlossen.

Von hoher Bedeutung für das finanzielle Gleichgewicht einer Pensionskasse ist die sichere und renditeoptimale Anlage der Vermögen. Es liegt deshalb nahe, dass sich der Stiftungsrat einem breiten Spektrum von Anlagethemen intensiv widmet. An der diesjährigen Tagung liess er sich eingehend über

die strategische Neupositionierung der Obligationen informieren.

Zudem hat der Stiftungsrat selbstkritisch eine Standortbestimmung seiner Arbeit vorgenommen; die Selbsteinschätzung fiel gesamthaft gut aus. Dennoch wurden einige Massnahmen definiert, um die Tätigkeit noch effektiver gestalten zu können.

Zum Abschluss der Weiterbildungstagung 2011 tauschten sich die Mitglieder des Stiftungsrats schliesslich darüber aus, mit welchen persönlichen Aktivitä-

ten das Ziel «Wir investieren mindestens zwei Arbeitstage in die Weiterbildung» erreicht werden soll.

Führen heisst auch Voraussehen. Der Stiftungsrat der CPV/CAP will diese Anforderung möglichst seriös und umfassend erfüllen. Eine Weiterbildungstagung bietet dazu eine ideale Plattform.

*Anton Felder,
Präsident des Stiftungsrats*

Der Stiftungsrat der CPV/CAP (v.l.n.r.): Hans Peter Schwarz († 03.09.2011), Nadine Gemblar, Richard Niederer, Heinz Bieri, Aida Carrara-Bertoli, Stéphane Bossel, Alexander Ganz, Thomas Schwab, Anton Felder und Martin Gysin.

* K.W.F. von Schlegel, Philosoph

«GUTE NOTEN VOM PROFESSOR»

Die CPV/CAP schneidet gut ab bei Performance Analyse und Immobilien

Inzlingerpark in Riehen (Baujahr 2006), 32 Mietwohnungen an idyllischer Lage inmitten eines alten Baumbestandes oberhalb des Dorfes: Die Gewinnerin in der Kategorie Performance.



Seit 2005 misst sich die CPV/CAP jedes Jahr mit anderen grossen Immobilienbesitzern (Pensionskassen, Versicherungen, Fonds usw.) in einem umfassenden Vergleich. Durchgeführt wird dieser von der IAZI AG, einem in der Schweiz führenden Beratungsunternehmen im Immobiliensektor.

Die Ergebnisse werden den Verantwortlichen der CPV/CAP jährlich präsentiert; in einem über 160 Seiten umfassenden Bericht werden alle Aspekte des Immobilienportfolios durchleuchtet: Wert, Performance, Renditen, Nettomieten, Leerstände, Einhaltung Budget, Aufwände usw.

Einerseits gibt es Vergleiche über den Gesamtbestand,

andererseits Gliederungen nach Art (Wohnen, Gewerbe usw.), nach Kanton, Alter, Entwicklung oder Extremobjekte (positiv/negativ).

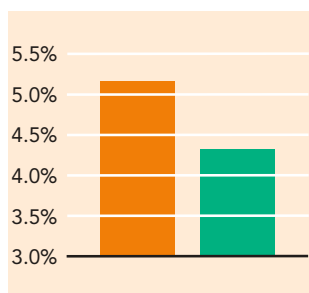
Erfreulicherweise dürfen wir immer wieder hören und feststellen, dass das Immobilienportfolio der CPV/CAP gut bis sehr gut abschneidet.

Ebenso wichtig ist aber auch der Fokus auf noch mögliche und bereits eingeleitete Verbesserungen. Dank langjähriger Zahlenreihen kann der Erfolg getroffener Massnahmen exakt beurteilt werden.

Mit dem IAZI-Benchmark verfügen wir über ein ausgezeichnetes Arbeitsinstrument.

NCF-Rendite

Netto Cash Flow Rendite: Einnahmen \div Aufwand im Verhältnis zum Wert der Immobilie per Anfang Jahr.

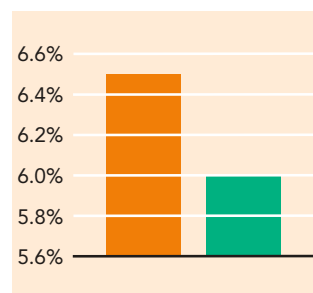


■ CPV/CAP
■ Vergleichsuniversum

Die Domäne der älteren Liegenschaften der CPV/CAP: solide Erträge und wenig Aufwand dank guter Bausubstanz.

Performance

Summe aus Netto Cash Flow und Wertveränderung im Verhältnis zum Wert der Immobilie per Ende Jahr.



■ CPV/CAP
■ Vergleichsuniversum

Insbesondere unsere Neubauten der letzten Jahre tragen durch eine positive Wertveränderung viel zur guten Performance bei.

Benchmark im Vergleich mit anderen grossen Immobilienbesitzern.

INTERVIEW MIT PROF. DR. DONATO SCOGNAMIGLIO, GESCHÄFTSFÜHRER UND PARTNER IAZI

Herr Scognamiglio, Sie bewerten mit Ihrem Team jedes Jahr über 6000 Liegenschaften. Wie fällt Ihr kurzes Gesamturteil zu den 130 Liegenschaften der CPV/CAP aus?

Gut, ein solides Portefeuille. CPV/CAP zeichnet sich durch eine vorsichtige Bewertungspolitik aus. Die Einnahmen, die unter dem Strich bleiben und ins Verhältnis zum Marktwert gesetzt werden (Cash Flow Rendite), sind über die letzten Jahre betrachtet höher als bei den Mitbewerbern. Das ist ein Zeichen, dass es sich bei CPV/CAP um ein risikoarmes Portefeuille handelt. Auch der Leerstand liegt konstant unter den Vergleichswerten.

Jeder Eigentümer kennt doch seine Liegenschaften. Wozu braucht es also den IAZI-Benchmark?

Es zeigt sich, dass die institutionellen Anleger ihre Liegenschaften kennen. Offen sind aber Antworten, wie das eigene Portefeuille im Vergleich zum Bestand der Mitbewerber positioniert ist und wie die Kennwerte im Vergleich ausschauen. Die Immobilien werden im Benchmark nach verschiedenen Kriterien analysiert, z.B. nach Kategorie, Kanton, Lage, Alter. Die

CPV/CAP kann sich somit mit vielen Kennwerten messen. Einfacher formuliert: Wo stehen wir, wo können wir uns verbessern – das zeigt der Benchmark und darin liegt auch der Nutzen.

Wo kann und soll sich die CPV/CAP noch verbessern?

Die Aussage stützt sich nur auf die Kennwerte, ohne die konkreten Umstände zu kennen. Die Wertentwicklung der Liegenschaften mit Baujahr zwischen 1961 und 1970 ist bei CPV/CAP im internen Vergleich tiefer als bei Liegenschaften älteren und jüngeren Baujahres, ebenso tiefer als die Liegenschaften der Konkurrenten. Ein Jahr mit ein wenig schlechteren Kennwerten ist kein grosses Problem. Wichtiger ist die Betrachtung über die Zeit. Wenn spezifische Kennwerte über Jahre konstant tiefer sind und keine Verbesserungen festzustellen sind, dann ist Handlungsbedarf angezeigt. Das ist bei CPV/CAP aber nicht der Fall.

In Ihren Beurteilungen kommt generell die Romandie sehr gut weg. Wieso?

Die Romandie zeichnet sich generell durch eine grosse Nachfrage und ein kleines Angebot aus. Es gilt aber zu unterscheiden: In Genf sind



Prof. Dr. Donato Scognamiglio

die hohen Wertentwicklungen und tiefen Leerstände nicht zuletzt das Ergebnis einer rigiden Wohnungspolitik. Baubewilligungen dauern lange, das Mietrecht ist ausgesprochen komplex, so dass Investoren zurückhaltend sind. Die Konsequenz ist eine preistreibende Verknappung des Angebots. Die Region um Lausanne zeichnet sich durch eine hohe wirtschaftliche Dynamik aus, was Preissteigerungen zur Folge hat.

Die CPV/CAP hat fast 1.6 Mia. CHF in direkte Immobilien in der Schweiz angelegt. Eine gute Investition?

In der Tat.

IAZI AG

Die IAZI AG zählt mit ihren über 40 MitarbeiterInnen zu den führenden Beratungsunternehmen im Immobiliensektor Schweiz für Bewertungen und Analysen von Immobilien sowie die Berechnung statistischer Modelle und Indizes.

Gesamtuniversum (GU)

Alle im Vergleich enthaltenen Immobilien: 8700 Liegenschaften mit einem Wert von fast 100 Mia. CHF. Dies deckt ca. 50% des vermieteten Immobilienbesitzes in der Schweiz ab.

Vergleichsuniversum (VU)

Das Gesamtuniversum ohne die CPV/CAP. Alle Auswertungen basieren auf dem Vergleich CPV/CAP – Vergleichsuniversum.

CPV/CAP

Die Direktinvestitionen Immobilien Schweiz. 130 Liegenschaften mit einem Wert von ca. 1.6 Mia. CHF. Nicht bewertet werden Objekte im Bau und indirekte Anlagen.

ANPASSUNG DER TECHNISCHEN

Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat beschlossen,

Sichere Renten auch bei steigender Lebenserwartung – deshalb ist ein stabiles Fundament der 2. Säule wichtig.



Wir alle haben eine immer längere Lebenserwartung. Das ist erfreulich. Diesem Umstand muss aber auch in der beruflichen Vorsorge Rechnung getragen werden. Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat deshalb beschlossen, die technischen Grundlagen auf BVG 2010 umzustellen. Was sind die Gründe und welche Folgen hat dies für die Rentner und aktiven Versicherten?

Grundsätzliche Überlegungen

Zur langfristigen Ausrichtung einer Pensionskasse gehört es, sich regelmässig Gedanken darüber zu machen, ob die versprochenen Leistungen (zukünftige wie laufende) richtig ausfinanziert sind. Dies geschieht mittels Erhebungen zu Wahrscheinlichkeiten wie zum Beispiel der Entwicklung der Lebenserwartung, invalid zu werden oder verheiratet zu sein. Die von der CPV/CAP angewendeten Tabellen stammen aus Erhebungen von 14 grossen autonomen Schweizer Pensionskassen. Die Erhebungen

werden seit 1998 geführt und wurden in den Jahren 2001, 2005 und 2010 jeweils aktualisiert veröffentlicht.

Die Veränderungen der erhobenen Werte sind in der steigenden Lebenserwartung besonders gut ersichtlich. Das Risiko, vor dem AHV-Alter invalid zu werden, ist hingegen zurückgegangen.

In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass ein 65-jähriger Mann laut Tabellenwert BVG 2000 (der heute von der CPV/CAP verwendeten Tabelle) im Durchschnitt eine Lebenserwar-

tung von 17.8 Jahren hatte. Die Tabellen BVG 2010 gehen von einer Lebenserwartung im Alter 65 von 19.6 Jahren aus. Bei den Frauen verlief der Anstieg weniger steil. Nach BVG 2000 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung 21.1 Jahre und nach BVG 2010 beträgt sie heute 21.9 Jahre.

Dies hat Folgen für die Pensionskassen. Das während der aktiven Berufslaufbahn angesparte Kapital, welches in eine Rente umgewandelt wird, muss für eine längere Rentenbezugsdauer zur Verfügung gestellt werden. Um auf Entwicklungen der

GRUNDLAGEN AUF BVG 2010

7

per 01.01.2012 die Grundlagen BVG 2010 anzuwenden.

Lebenserwartung reagieren zu können, sind die Pensionskassen verpflichtet, vorsorglich Rückstellungen zu bilden. Diese Rückstellungen werden bei einer Umstellung der technischen Grundlagen zur Finanzierung der Neuberechneten Verpflichtungen herangezogen.

Rentenbezüger

Nebst den technischen Grundlagen ist für die Pensionskassen auch die Entwicklung an den Kapitalmärkten eine wichtige Komponente. Konnten vor 20 Jahren mit einer 10-jährigen Bundesanleihe noch fast 7% und vor 10 Jahren noch etwa 4% Rendite erzielt werden, so liegt dieser Satz heute gerade noch bei 1%. In dieser Situation muss auch der technische Zins (Zinssatz, der auf dem Kapital der Rentner erwirtschaftet werden muss, um die Verpflichtungen ihnen gegenüber erfüllen zu können) neu beurteilt werden. Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat beschlossen, die Grundlagen BVG 2010 per 01.01.2012 anzuwenden und gleichzeitig den technischen Zins auf 3.25% zu senken.

Da die Leistungen für die Rentner garantiert sind, bleiben die Renten trotz der ergriffenen Massnahmen unverändert.

Die Kosten, die aus der Anpassung der technischen Grundlagen sowie der Reduktion des technischen Zinses um 0.25% entstehen, betragen für die notwendige Verstärkung der Deckungskapitalien der Rentner insgesamt 224.2 Mio. CHF. Diese Kosten werden vollständig aus den in den letzten zehn Jahren gebildeten Rückstellungen finanziert und damit durch die CPV/CAP getragen.

Aktive Versicherte

Für die aktiven Versicherten gilt betreffend der Lebenserwartung und der Erzielung von Kapitalerträgen ein analoges Bild wie bei den Rentenbezügern. Da hier die Leistungen noch nicht ausgerichtet sind, kann eine Anpassung der Berechnungsgrundlagen dazu beitragen, dass die in Aussicht gestellte Leistungshöhe erreicht wird. Die Parameter sind dabei der Umwandlungssatz und der Projektionszinssatz sowie der aktuelle Zinsfuß. Will man trotz einer Senkung dieser Werte das Leistungsniveau erhalten, kann man dies nur damit erreichen, dass man zusätzliche Einlagen in das Altersguthaben legt oder die Prämienansätze nach oben anpasst.

Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat beschlossen, dass der Projektionszins den Ge-

gebenheiten auf den Finanzmärkten anzupassen ist. Er legt ab 01.01.2012 den Wert auf 3.25% fest. Zudem wird der Umwandlungssatz von heute 6.4% auf 6.15% im Alter 65 gesenkt. Bei einer Pensionierung vor dem ordentlichen AHV-Alter reduzieren sich die Sätze entsprechend.

Gleichzeitig hat der Stiftungsrat Wert darauf gelegt, dass die Leistungen der Aktiven weitgehend auf dem bisherigen Niveau verbleiben und hat deshalb flankierende Massnahmen beschlossen. Zur Kompensation der Senkung des Umwandlungssatzes wird das Altersguthaben aller Versicherten um gut 4% verstärkt. Zusätzlich wird allen Versicherten eine Zusatzgutschrift von 1% auf dem Altersguthaben per 31.12.2011 gutgeschrieben. Die Kosten für diese beiden Massnahmen werden aus den Rückstellungen der CPV/CAP finanziert und betragen ca. 120 Mio. CHF. Bei Versicherten, welche noch über nicht rentenbildende Austrittsgelder verfügen, wird die Einlage über diese Reserve gebildet. Als dritte Massnahme zum Erhalt des Leistungsniveaus werden die Sparbeiträge erhöht und zwar um

VERZINSUNG VORSORGEKAPITAL UND RENTEN 2012

Der Stiftungsrat der CPV/CAP hat an seiner Sitzung vom 28. September 2011 folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Verzinsung der für die Berechnung der Leistungen massgebenden Altersguthaben (BVG Obligatorium und Überobligatorium) der aktiven Versicherten erfolgt mit 2% und liegt damit 0.5% über dem vom Bundesrat für das BVG Obligatorium festgelegten Mindestzinssatz von 1.5%.
- Die laufenden Renten werden per 01.01.2012 auf dem bisherigem Stand belassen.

Mit diesen Beschlüssen trägt der Stiftungsrat den im Jahre 2009 gefassten Beschlüssen betreffend Sanierung der Unterdeckung und der finanziellen Lage der CPV/CAP Rechnung. Gleichzeitig berücksichtigt er mit der 2%-igen Verzinsung das Bedürfnis nach einer stabilen Verzinsung der Vorsorgekapitalien der Aktiven und die angestrebte Gleichstellung der aktiven Versicherten und der Rentner.



Fortsetzung von Seite 7

0.6% je Altersstaffelung. Für den Arbeitnehmer bedeutet dies, dass sich die Prämien um 0.2% erhöhen. Bei einem Bruttolohn von monatlich 5000 CHF ergibt dies einen Abzug von 7.70 CHF.

Die getroffenen Massnahmen führen dazu, dass Versicherung, die in den nächsten Jahren in Pension gehen, praktisch keine Kürzung zu erwarten haben. In einzelnen Fällen kann die Rente sogar leicht höher sein.

Mit dem neuen Umwandlungssatz von 6.15% im Alter 65 und dem Projektionszins von 3.25% sowie einem gleichbleibenden versicherten Lohn auf dem Stand von 2011 verändern sich die zukünftigen Leistungen aus Sicht von unterschiedlichen Rentenaltern wie folgt:

Rentenvergleich (Alter 65, Rentensatz 65%)

Alter 2012	vers. Lohn	Rente alt	Rente neu	in %
25	35500.00	25783.00	24642.00	95.57
30	35500.00	23075.00	22081.00	95.69
40	35500.00	23075.00	22120.00	95.86
50	35500.00	23075.00	22428.00	97.20
60	35500.00	23075.00	22934.00	99.39
64	35500.00	23075.00	23172.00	100.42
65	35500.00	23075.00	23235.00	100.69

Nachtrag I zum Versicherungsreglement

Aufgrund der Änderungen tritt per 1. Januar 2012 der Nachtrag I zum Versicherungsreglement 2008 in Kraft. Angepasst wurden einzig Artikel, die in Bezug zu diesen Änderungen stehen (Beiträge, Verzinsung und Umwandlungssatz). Das Reglement «Bildung von Rückstellungen» musste in den Bereichen, in welchen die Grundlagen definiert sind (technischer Zins, Projektionszins, Umwandlungssatz), ebenfalls mit den neuen Werten ergänzt werden. Das Reglement «Bildung von Rückstellungen» tritt am 31.12.2011 in Kraft.

Der Nachtrag I zum Versicherungsreglement 2008 wird den aktiven Versicherten zusammen mit dem Vorsorgeausweis 2012 zugestellt. Rentenbezüger können den Nachtrag bei der

CPV/CAP verlangen oder auf der Internetseite (www.cpvcap.ch) herunterladen.

Der Stiftungsrat der CPV/CAP ist überzeugt, dass mit diesen Änderungen die Interessen der Versicherten, der Arbeitgeber und der CPV/CAP gewahrt bleiben.

Umwandlungssätze ab 01.01.2012

Alter	U-Satz bisher	U-Satz neu
58	5.35%	5.22%
59	5.50%	5.34%
60	5.65%	5.46%
61	5.80%	5.58%
62	5.95%	5.70%
63	6.10%	5.85%
64	6.25%	6.00%
65	6.40%	6.15%

IMPRESSUM

Herausgeber:

CPV/CAP, Dornacherstr. 156, 4053 Basel

Redaktion:

Michael Dober, Stefan Gehrig, Henriette Rietmann, Patricia Roduner, Harald Siewert

Layout:

a³ communication ag, 5022 Rombach

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, 4153 Reinach

Auflage: 56 000 Ex.